

## Etappe 4:

Ťatliakova-H. – Baníkov – Plačlivé – Žiarska-Hütte  
14 km, 8h00, 1400 Hm↑, 1300 Hm↓, schwer und weit

Ťatliakova chata – Roháčsky vodopád – Baníkovské sedlo –  
Baníkov – Hrubá kopa – Tri Kopy – Smutné sedlo – Plačlivé –  
Žiarske sedlo – Pod Homôlkou – Žiarska chata



Die Etappe beginnt mit einem weniger schönen Auftakt – dem Laufen auf der asphaltierten Zufahrtstraße abwärts zum Abzweig **Adamcuľa** (1189 m, 0h30). Hier beginnt neben dem blauen auch der gelbe Wanderweg durch das Tal Spálená dolina. Dieses hat auf allen TANAP-Wegweisern eine unerklärliche Umbenennung in „Zelená dolina“ erfahren: Aus dem ehemaligen „Verbrannten Tal“ ist offiziell ein „Grünes Tal“ geworden. Um dahin zu kommen, läuft man im spitzen Winkel nach links hinunter zum Talgrund, hält sich an der Straßengabelung rechts und erreicht unerwartet einen weitläufigen asphaltierten Wendeplatz mitten im Wald (0h45).

### **Das einst geplante Skigebiet im hinteren Roháče-Tal**

*Es ist dies der kärgliche Rest hochfliegender Pläne aus den Jahren um 1970, als hier ein großes Skigebiet von internationalem Niveau ähnlich dem in Jasná im Demänovská-Tal der Niederen Tatra entstehen sollte. Die einsame Stichstraße sollte einmal die Zufahrt zu mehreren Hotels und einem Dutzend Liften samt Abfahrtspisten bis hinter ins Smutná-Tal werden, mit Sprungschanzen und Rennrodelbahnen ein überaus ehrgeiziges Projekt. Mit dem Bau der Zufahrtsstraße zur Ťatliakova-Hütte samt Kanalisation und Versorgungsleitungen war bereits 1966 ohne gültige Baugenehmigungen begonnen worden - selbst im sozialistischen Ostblock ging es nicht ohne! Nach Protesten gegen das Vorgehen und einer realistischen Beurteilung des Vorhabens konnte das riesige Projekt gestoppt werden, doch ein Lift am Parkplatz Pod Spálenou war bereits errichtet worden. Im Laufe der Jahrzehnte ist daraus ist das kleine, aber durchaus modern ausgestattete Skigebiet Roháče-Spálená (Etappe 2) entstanden, dass sich mit seinen zwei Sesselliften heute durchaus einer gewissen Beliebtheit erfreut.*

An der südlicheren der Wendeschleifen zeigen die Markierungen auf einen mit Platten ausgelegten Waldpfad, der nach einer Bachquerung anzusteigen beginnt (0h45). Da, wo der Wald allmählich lichter wird, verleitet ein beschilderter

Abstecher von nur zwei Minuten zum Wasserfall **Roháčsky vodopád** (1340 m) zu einer ersten Pause – Erfrischung durch die aus über 20 Metern Höhe nach unten stürzenden Wassermassen garantiert!



*Der Roháče-Wasserfall.*

Der weiterhin sowohl gelb als auch blau markierte Pfad schraubt sich in Serpentinien zu einem wunderschönen, gepflasterten Rastplatz am Wegweiser **Rázcestie pod Predným zeleným** (1473 m) knapp über der Waldgrenze hoch (1h40). Hier teilt sich der Pfad. Man wählt den rechten, gelb markierten, der ins obere Spálená-Tal führt und marschiert auf die felsigen Nordwände des Hauptkammes zu. Den Abzweig von grün in der Krummholzzone kennt man schon vom Vortag, desgleichen den gepflasterten Pfad durch eine Geröllhalde samt dem unschwierigen serpentinreichen Schlussanstieg zum **Baníkovské sedlo** (2040 m, 3h30).



*Das obere Spálená-Tal mit dem Baníkov-Sattel in Bildmitte.*

Die Besteigung des **Baníkov** (2178 m) ist jetzt nur noch Formsache, auch wenn das schrofige Gelände am zunehmend zerrissenen Grat noch einmal konzentriertes Gehen und Geländebeobachtung erfordert (4h00). Bei der verdienten Pause auf dem Gipfel schweift der Blick auf das kommende Tagwerk mit dem Hauptkamm zu den beiden spitzen Hörnern Plačlivé und Ostrý Roháč.



*Gipfelrast auf dem Baníkov.*



*Gratkletterei am Pfad zur Hrubá kopa.*

### **Notabstieg zur Žiarska-Hütte (+2h00)**

Bei Kräfteschwund oder ungünstigen Wetterbedingungen kann man vom Baranikov auf dem grünen Wanderweg direkt zur Žiarska chata absteigen. Dazu läuft man genau in südlicher Richtung zu einem kleinen Sattel ab, wo ein vielfach zersägter Grat seine Fortsetzung findet. Weil das Gelände an der Ostseite tief und beinahe senkrecht abfällt bleibt der Pfad meist rechts auf der Westseite, führt aber mehrmals dicht an die Abgründe heran. Nach dem Zwischenanstieg zum Príslop (2142 m) kann bei der automatischen Wetterstation verschnauft werden (+0h30).

Nun wird der Grat breiter und geht am Sattel Jalovecké sedlo (1858 m) in eine Wiese über (1h10). Dort steigt man linkshaltend weiter ab. Der Pfad schraubt sich im Krummholz in vielen Kehren tiefer, kreuzt eine Rinne und quert dann nach links zu einem kleinen Bach. Dieser stürzt über den Šarafiový-Wasserfall vodopád, der aber nur zeitig in der Wandersaison genug Wasser führt, um eindrucksvoll zu sein. Gemütlich läuft der Pfad am symbolischen Friedhof bei der Žiarska-Hütte aus (+2h00).



Rückblick vom Notabstieg zum Baníkov links und Príslop rechts.



*Kraxelei bei Abstieg vom Baníkov mit Blick zum Baranec.*

Die erste Kletterstelle beim Abstieg vom Baníkov auf dem rot markierten Hauptkamm ist glücklicherweise kettengesichert. Die Überwindung einer Steilstufe direkt am Gipfel ist etwas knifflig, kann aber links umgangen werden indem man etwa in Gipfelmitte kurz in Richtung des Spálená-Tales ausweicht. Am schmalen Grat mit etlichen annähernd lotrechten Schluchten folgen noch weitere Kletterstellen. Schräge, nach außen drängende Platten können dabei bei Nässe durchaus gefährlich werden, daher greift man gerne nach den angebrachten Ketten. Am „Wiesensattel“ **Lúčne sedlo** (2060 m) sind die Schwierigkeiten vorerst vorbei.



*Rückblick auf den Lúčne-Sattel sowie Baníkov und Pachola.*

Jenseits geht es gemächlich zum steinigen Buckel **Hrubá kopa** (2166 m) hinauf, der von einem originellen Gipfelkreuz gebildet wird (4h45). Es besteht aus einem Paar Ski, an das die Stöcke mit einem Hanfseil quer angebunden sind.



*Das Gipfelkreuz auf der Hrubá kopa mit Blick zum Baranec.*



*Tri kopy – die drei zu überkletternden Kuppen auf dem Grat.*

Auch die Überschreitung der folgenden **Tri kopy** (2136 m) hält so manche Kletterstelle bereit. Die drei namensgebenden Kuppen sind eigentlich eher drei Türme bzw. Felsriegel, die quer zum Hauptkamm verlaufen und dadurch felsige Zwischenabstiege provozieren. Dabei hat man es mit einer verwickelten Abfolge aus Stufen, Rinnen, Absätzen und Scharten zu tun, die eine Begehung zwar spannend aber auch zeitraubend macht.



*Gesicherte Passage an einer der drei Felstürme.*

Der Schlussabstieg gestaltet sich wegen des losen Schotters in steilem Gelände noch einmal unangenehm ruppig. Am „Traurigen Sattel“ **Smutné sedlo** (1965 m) gibt es dann die Gelegenheit, die Knie bei einer Pause zu entlasten (5h45).



*Pause am Smutné-Sattel.*



*Die Gratstrecke vom Smutné-Sattel (rechts unten) zum Plačlivé.*

Vom Sattel führt Rot anfangs auf der aufsteigend linken Gratseite, später tendenziell in südöstlicher Richtung zu einem Gipfelchen, das einen unbedeutenden Rücken nach Süden aussendet. Dieser kann, zusammen mit der blauen Markierung, für einen schnellen Notabstieg zur Žiarska-Hütte genutzt werden – Zeitbedarf noch etwa 1h30.



*Hangquerung auf dem Pfad zur höchsten Spitze Plačlivé..*

Lohnender ist es natürlich, die Gratwanderung auf Rot fortzusetzen. Nach wenigen Minuten überrascht eine liebliche Bergwiese, die am beinahe horizontalen Grat um den Hochpunkt Nohavica (2051 m) ihren Anfang hat und die man kräftesparend quert. Die folgenden Höhenmeter durch ein Gewirr aus groben Blöcken mit einem kleinen Kamin als Schlusspunkt sind dagegen noch einmal anstrengend und ob des fortgeschrittenen Tages eine echte Fleißarbeit. Doch auch diese ist einmal erledigt und man steht auf dem steinigen Gipfel **Plačlivé** (2125 m), von dem der imposante Ostrý Roháč plötzlich ganz nah erscheint (6h30).



*Rückblick vom Plačlivé zum Baníkov und zur Hrubá kopa.*

Doch dieses Bergabenteuer hebt man sich am besten für den nächsten Tag auf und begibt sich stattdessen auf den Abstieg ins Tal. Er beginnt mit 50 Höhenmetern Verlust auf Rot bis man am Wegweiser **Rázcestie Pod Plačlivým** (2075 m) kurz unterhalb des Gipfels geradeaus auf Gelb wechselt. Der durch vielfache Begehung sich immer noch ausbreitende Weg führt über Geröll schnell hinunter in den Sattel **Žiarske sedlo** (1917 m, 6h50), wo sicher nur die allergrößten Konditions-wunder noch zum Baranec durchstarten könnten.

#### **Abstecher zum Baranec (+2h30)**

*Kaum jemand wird nach der bisherigen Tour darüber nachdenken, auch den mächtigen Klotz Baranec „mitzunehmen“, erfordert dieser Abstecher dank Zwischenabstiegen bei Hin- und Rückweg doch einen bedeutenden Mehraufwand von zweieinhalb Stunden. Der Vollständigkeit sei die Tour trotzdem erwähnt. Besser aber, man plant für die Besteigung gleich einen Zusatztag ein, wandert*

*am nächsten Morgen zum Talausgang bei Žiar und setzt dort auf Gelb zur grandiosen Überschreitung des gesamten Baranec-Neben-kammes an - eine Tagestour von siebeneinhalb Stunden.*

*Für den Abstecher wandert man vom Žiarske-Sattel auf Gelb über mehrere Grasbuckel hinweg auf die Kuppe Smrek (2072 m) hinauf (+0h45). Jenseits geht es 100 Höhenmeter zum Sattel Jamina (1968 m) hinunter, von wo sich der Kamm steil und felsig, aber stets gut gangbar zum Baranec (2185 m) aufschwingt (+1h30). Dort steht eine drei Meter hohe Betonsäule, auf deren Spitze das slowakische Doppelkreuz gemalt ist und die die TANAP-Wegweiser trägt. Vom breiten, weit nach Süden vorgeschobenen Gipfel lässt sich die gesamte slowakische Liptau überblicken. Auf gleichem Wege geht es in einer reichlichen Stunde zum Žiarske-Sattel zurück (+2h30).*



*Die Gipfelsäule auf dem Baranec.*

Besser aber, man investiert die verbliebenen Kräfte in einen sicheren Tritt beim rund anderthalbstündigen Abstieg auf Grün zur **Žiarska chata** (1283 m). Dazu steigt man rechts über grüne Matten an einem kleinen See vorbei und überquert auf Platten einen Geröllhang. Am Abzweig **Pod**

**Homôlkou** (1700 m) stößt Blau hinzu. Die letzten zwei Kilometer mit mäßigem Gefälle hinunter zur **Žiarska chata** (1283 m) bereiten dann keine Schwierigkeiten mehr (8h00).



*Querung eines Geröllfeldes beim Abstieg im obersten Žiarska-Tal.*

### **Žiarska chata - Die Žiarska-Hütte**



**Žiarska chata**, 40 Betten in 13 Zimmern oder im Schlaflsaal.  
Nacht ohne Frühstück: je nach Zimmerkategorie 16 bis 30 €  
Web: [www.ziarskachata.com](http://www.ziarskachata.com)  
Mail: [ziarskachata@gmail.com](mailto:ziarskachata@gmail.com)  
Tel.: +421 44 5591525 oder mobil 0917 598 721

*Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein war das Žiarska-Tal nur wenig besucht, fehlte es doch allen Naturschönheiten zum Trotz an einem zentral gelegenen Stützpunkt. Dies änderte sich im Sommer 1939, als hier das damals modernste Unterkunftshaus der Slowakei eröffnet wurde. Leider hatte es nicht lange Bestand, denn nach einem schweren Angriff der Wehrmacht auf hier untergebrachte Partisanen wurde es im Dezember 1944 vollständig niedergebrannt und die Fundamente gesprengt.*

*Doch schon im ersten Nachkriegsjahr begann der Wiederaufbau, der sich aber bis 1949 hinziehen sollte. Seitdem wurde der Bau ständig modernisiert und erweitert. Nacheinander hielten Diesel-, Kohle und Elektroheizung Einzug, Wasserversorgung, Toiletten, Badezimmer wurden gebaut. Die Zufahrtstraße hat man bis 1974 asphaltiert. Die in die Jahre gekommene rustikale Hütte wurde 2006 abgerissen und noch im gleichen Jahr die heutige Hütte mit ihrem vergleichsweise großzügigen Platzangebot errichtet. Seit 2020 kann man auf der vergrößerten Außenterrasse rasten.*



*Im März 2009 donnerten im Žiarska-Tal nach schweren Schneefällen mehrere Lawinen zu Tal, von denen eine sogar die Hütte beschädigte und Wände eindrückte. Es war dies die größte jemals in der Slowakei beobachtete Lawine, deren letzte Reste erst im übernächsten Sommer weggetaut waren. Sie wälzte alle Bäume nieder und schüttete die Straße vor der Hütte auf mehrere hundert Meter Länge meterdick zu, was den baumlosen Talgrund erklärt. Weil die Hütte vorausschauend Tage zuvor evakuiert und geschlossen wurde gab es glücklicherweise keine Opfer.*



*Im Žiarska-Tal unterhalb der Hütte.*



*Der symbolische Friedhof für Bergopfer hinter der Žiarska-Hütte.*